

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Prof. Dr. Schröter

Thema: Weshalb ich der Bibel glaube

In den "anerkannten" Kommentaren (z. B. "Das Neue Testament Deutsch") wird in einer ehrfürchtigen und für den Laien nicht leicht zu durchschauenden Sprachverhüllung immer wieder betont, daß es ja auf die Stimmigkeit (in der Bibel) gar nicht ankomme. Besonders deutlich wird dies, wenn Wunderberichte kommentiert werden. Nehmen wir ein Beispiel für viele. In "Das Neue Testament Deutsch", Band 4, Johannes (Neuausgabe 1972, verfaßt von dem Theologieprofessor der Universität Zürich Siegfried Schulz), lesen wir in der Erläuterung zum biblischen Bericht über die Auferstehung des Lazarus (S.160): "Auch für diese Wundergeschichte gilt wie für alle Wundererzählungen: Sie wird nicht aus historischem Interesse berichtet, sondern hat eine Verkündigungsabsicht. Mancherlei Gründe stehen einem historischen Verständnis im Wege: . . . Warum hat Jesus sich mit seiner Hilfe nicht beeilt, sondern den Tod und sogar die Verwesung des Lazarus abgewartet? Wie soll man sich schließlich vorstellen, daß der mit Binden umwickelte Lazarus aus dem Grab hervorgekommen ist? - Diese Fragen zeigen deutlich, daß es dem Evangelisten nicht um einen Bericht im historischen Sinn ging... Diese sinnbildliche Erzählung verkündet die Macht des Lebensfürsten, der auch dort eingreift, wo alles hoffnungslos scheint" (S.160 f.).

Mir scheint, hier wird haarscharf vorbeigeschossen: Man meint - und noch einmal sei betont, daß dieses Beispiel für viele steht -, aus der Tatsache, daß Jesus alle Wunder als **Z e i c h e n** verstanden wissen wollte, rückschließen zu dürfen, folglich seien die Wunder nicht geschehen. Welch Irrtum! Natürlich ging es bei der Verwandlung von Wasser in Wein während der Hochzeit in Kana oder bei den wundersamen Brotvermehrungen oder bei dem unerwartet umfangreichen Fischzug von Petrus und bei Jesu Auferstehung um **m e h r** als um das historische Geschehen. Wie man aber als Theologe das Grundgeschehen hinwegkommentieren kann und trotzdem auf einer (mir allerdings sehr verwaschen erscheinenden) Faktizität des **G l a u b e n s** - Geschehens beharren kann, übersteigt mein Denkvermögen. Ich vermag nicht - bildlich gesprochen - an die Existenz eines zweiten Stockwerkes zu glauben und gleichzeitig das Fundament und die Untergeschosse als nicht existent anzusehen. Man sollte konsequent sein. Ich erwarte von niemandem, daß er der Bibel und auch den dort beschriebenen Großtaten Gottes glaubt. Der Glaube ist ein Geschenk und nicht lehrbar wie weltlicher Lehrstoff. Daß sich aber ausgerechnet so viele **T h e o l o g e n** verbissen daran machen, die Glaubwürdigkeit der Bibel zu erschüttern, finde ich jedoch höchst bedenklich.

(Dies ist eine Leseprobe aus dem empfehlenswerten Heft: "Weshalb ich der Bibel trotzdem glaube", 23 Seiten, Bibelbund. Der Verfasser bekennt, daß und warum er als Wissenschaftler vollinhaltlich der Heiligen Schrift vertraut, und sucht Missverständnisse auszuräumen.)